



Kreuzweg

für Kinder und Erwachsene

familien^V
Der Katholische
Familienverband

LIEBE KINDER, FAMILIEN UND ERWACHSENE

Wenn wir miteinander die 14 Kreuzwegstationen betrachten, so ist das eine schwierige Angelegenheit. Denn wir begleiten dabei Jesus auf seinem letzten Weg, der vorerst mit dem Tod am Kreuz endet.

Die meisten Menschen haben Angst vor dem Tod. Es ist nicht einfach, über das Sterben und den Tod nachzudenken. Viele von euch wissen, wie schmerzhaft es ist, einen Menschen zu verlieren.

Wenn wir den Leidensweg mit Jesus gehen, beschäftigen wir uns mit diesen Schmerzen und der Trauer. Wir begegnen Menschen, die Jesus Leid zugefügt haben, aber auch Menschen, die Jesus geholfen haben.

So ist der Kreuzweg zugleich auch ein Weg der Liebe, der Hoffnung und der Zuversicht.

Der Bauer Simon, Veronika, die weinenden Frauen, die Mutter Jesu und schließlich Jesus selbst zeigen uns, wie wir handeln können, um Menschen in Not zu helfen.

Mut, Zupacken, helfende Hände, zärtliche Gesten und Glauben sind hier gefragt!

Diesem Kreuzweg ist noch eine 15. Station angefügt: „Jesus ist auferstanden.“

Denn am Schluss steht für uns Christen nicht der Tod, sondern das Leben. Der Kreuzweg, der Weg des Leidens wird zum Weg des Heiles. Jesus hat den Tod überwunden. Mit ihm dürfen auch wir darauf vertrauen, dass unser Leiden getragen wird von der liebenden Gegenwart Gottes und unser Leben in die Gemeinschaft mit Gott mündet.

VORBEMERKUNGEN

Vor den einzelnen Elementen der Kreuzwegstationen steht zur einfacheren Zuordnung in verschiedenen Farben der Buchstabe „K“ für „Kind“. Natürlich kann der entsprechende Abschnitt auch von einem Jugendlichen oder Erwachsenen gelesen werden, da sich die Gedanken auch an sie richten.

Wird der Kreuzweg ausschließlich mit Kindern gebetet, können je nach Alter ohne weiteres Stationen übersprungen werden.





MUTIG SEIN

1. Station – Jesus wird zum Tod verurteilt

Die Schriftgelehrten und Hohenpriester bringen Jesus zu Pilatus. Sie wollen Jesu Tod, weil sie Angst haben, dass er mit seiner Lehre zu viel Einfluss gewinnen könnte. Und nur Pilatus hat als römischer Statthalter die Macht, Todesurteile auszusprechen. Obwohl er keinen Grund für die Todesstrafe erkennen kann, lässt er es zu, dass Jesus gekreuzigt wird.

K: Jesus wird verurteilt, weil er die Regierenden stört, weil sein Handeln und seine Worte lästig sind, weil Pilatus dem Drängen von anderen maßgeblichen Leuten des Landes nachgibt.
... und keiner der Freunde Jesu hat den Mut, einzuschreiten oder laut zu protestieren!



K: Was mache ich, wenn mich jemand stört, wenn jemand anders ist, komisch oder lästig und deshalb schlecht behandelt wird? Hacke auch ich auf ihm herum? Mache ich bei einer Gemeinheit mit, wenn mich andere drängen?

K: Fürbitte: Herr, gib uns den Mut, uns einzumischen, wenn jemand ungerecht oder gemein behandelt wird.
Hilf uns, dass wir niemanden verurteilen oder ablehnen.
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.



TRAGEN

2. Station – Jesus nimmt das Kreuz auf sich

Es ist üblich, dass der Verurteilte das Kreuz selbst bis zur Hinrichtungsstätte tragen muss. So nimmt auch Jesus das Kreuz auf seine Schultern und beginnt den Weg zum Hügel Golgota, auf dem alle Schwerverbrecher gekreuzigt werden.

K: Jesus hat seine Furcht überwunden. Er fügt sich, weil er den Willen Gottes tun will und auf ihn vertraut. Er nimmt das Leid auf sich, obwohl er auch anders gekonnt hätte.
... und Jesus drückt sich nicht vor dem Leidvollen.



K: Welche Sorgen und Lasten habe ich zu tragen? Belastet es mich, weil ich etwas nicht kann? Stört mich etwas an meinem Aussehen? Fällt mir ein Mensch ein, der mich belastet oder mir auf die Nerven geht? Drücke ich mich vor Belastungen oder schiebe ich Unangenehmes auf andere ab? Dazu gehören auch die kleinen Alltagslasten, wie z. B. die Mithilfe im Haushalt. Oder bin ich bereit, Last auf mich zu nehmen, um andere zu entlasten?

K: Fürbitte: Herr, stehe uns bei, wenn wir Unangenehmes oder Leidvolles ertragen müssen. Hilf uns, zu erkennen, wenn wir andere belasten.
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.



AUFSTEHEN

3. Station – Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Das Kreuz ist erdrückend schwer und lastet hart auf den Schultern von Jesus. Der Weg ist steil und seine Kräfte lassen nach. Schließlich drückt ihn der Balken zu Boden. Viele Neugierige säumen den Weg, keiner hilft.

K: Jesus stolpert, er fällt hin. Er sehnt sich nach einem Moment der Ruhe, nach Erleichterung. Die Liebe zu uns und seinem Vater gibt ihm Kraft.
... und Jesus bleibt nicht liegen, sondern steht auf und geht weiter.



K: Wenn mich etwas bedrückt, wenn ich über meine eigene Lieblosigkeit oder die der anderen stolpere, bin ich dann bereit, mich wieder zu erheben? Oder möchte ich eher andere mit zu Boden reißen? Wem zuliebe soll ich mich zusammenreißen und aufstehen? Vielleicht wegen eines Menschen, der mich mag, oder aus der Gewissheit heraus, dass Jesus mich liebt?

K: Fürbitte: Herr, gib uns die Kraft, dass wir nach einem schlimmen Erlebnis wieder auf die Beine kommen. Hilf uns, dass wir andere Menschen nicht unter Druck setzen.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.



DA SEIN

4. Station – Jesus begegnet seiner Mutter

Jesus geht seinen letzten Weg. Aus der gaffenden Menge tritt ihm seine Mutter mit ausgestreckten Armen entgegen. In dieser härtesten Stunde ist sie da, ganz nah bei ihm. Sie möchte helfen, leidet mit.

K: Es war nie leicht mit Jesus und dennoch hat Maria immer zu ihm gehalten. Auch jetzt ist sie für ihren Sohn da. Sie schöpft ihre Kraft aus den gemeinsam erlebten Stunden und ihrem unerschütterlichen Glauben.
... und Jesus und Maria schauen sich in die Augen und geben sich gegenseitig Halt.



K: Wie reagiere ich, wenn jemand von meinen Bekannten oder Verwandten großes Leid zu ertragen hat? Wenn es einem Freund – durch Krankheit oder ungerechte Behandlung schlecht geht – schaue ich der Not dieser Menschen in die Augen? Möchte ich nahe sein, sie trösten oder auch für sie beten? Was gibt mir die Kraft?

K: Fürbitte: Herr, ich möchte Menschen in Not spüren lassen, dass ich ihnen nahe bin. Gib uns Menschen, die einfach für uns da sind, ganz egal was passiert.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.



ANPACKEN

5. Station – Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Es geht einfach nicht mehr. Jesus ist am Ende seiner Kräfte. Da kommt ein Bauer vorbei, der gerade seine Feldarbeit beendet hat. Er wird gezwungen, Jesus das Kreuz zu tragen.

K: Simon von Zyrene tut es nicht freiwillig, aber er hilft. Er hätte sich ja auch umdrehen und davonrennen können. ... und Simon drückt sich nicht vor der Verantwortung.



K: Wenn ich sehe, dass jemand in Not ist, am Ende seiner Kräfte, bin ich dann bereit zuzupacken? Oder versuche ich, mich herauszureden: Dafür bin ich nicht zuständig. Da kann sowieso nicht mehr geholfen werden. Es muss ein Fachmann her. Der oder die ist selber schuld, dass er/sie in diese Situation geraten ist. Da schaue ich lieber, dass ich wegkomme.

K: Fürbitte: Herr, ich möchte immer wieder meine Hilfe anbieten, ohne dass mich jemand danach fragen muss. Hilf, dass wir Menschen um uns haben, die erkennen, wann wir Hilfe brauchen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



NOT LINDERN

6. Station – Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

Das Kreuz ist unsagbar schwer. Jesus schwitzt – auch aus Angst. Eine Frau namens Veronika sieht seine Not und drängt sich durch die schaulustige Menge. Mit einem Tuch wischt sie Jesus Schweiß, Blut und Schmutz aus dem Gesicht.

K: Veronika erkennt die Not und handelt. Sie kann Jesus nicht vor seinem Schicksal bewahren, und so macht sie eben das, was ihr möglich ist. Sie zeigt ihre Anteilnahme, ihre Liebe, indem sie ihm ihre Hände mit dem Tuch entgegenstreckt. Es ist eine helfende und zärtliche Geste. Sie zeigt Jesus: Ich halte zu dir. ... und es ist Veronika egal, was andere von ihr denken.



K: Bemühe ich mich in meinem Umfeld, menschliche Not zu erkennen? Bin ich bereit, die Hände auszustrecken, etwas herzugeben oder eine tröstende Geste zu schenken? Auch wenn sich andere darüber lustig machen?

K: Fürbitte: Herr, gib uns die Kraft, die Hände den Menschen entgegenzustrecken, die in schwerer Not sind, um ihnen Hilfe oder eine zärtliche Geste entgegenzubringen. Hilf uns, Freunde zu finden, die uns in Not beistehen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



FALLEN

7. Station – Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Der Weg ist lang. Jesus kann seine Füße kaum noch heben. Schwäche und Schmerzen nehmen zu. Jede Unebenheit wird zu einem Problem. Schließlich bricht Jesus zusammen.

K: Jesus stürzt ein zweites Mal. Viel tiefer kann er nicht mehr fallen. Vor kurzem noch haben ihm die Menschen zugejubelt, und jetzt liegt er am Boden. Zur Kraftlosigkeit kommt die seelische Not: Niemand will mehr mit ihm zu tun haben.

... und Jesus stellt sich auf die Seite der Verlierer.



K: Wenn jemand von einem Helden zu einem Verlierer wird, von einem Bejubelten zu einem Verspotteten – spotte ich dann mit? Bin ich schadenfroh? Will ich immer auf der Seite der Gewinner stehen, dort wo Jubelstimmung herrscht? Oder halte ich es aus, wenn meine Beliebtheitswerte sinken, weil ich den Gestrachelten zur Seite stehe?

K: Fürbitte: Herr, stehe den Menschen bei, die wegen ihrer Lebenssituation dem Spott und der Schadenfreude anderer ausgeliefert sind. Hilf uns, dass wir andere nicht schlecht machen, um selbst besser dazustehen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



MITLEIDEN

8. Station – Jesus begegnet den weinenden Frauen

Eine große Menschenmenge folgt Jesus. Einige Frauen, die sehen, wie sehr er leidet, brechen erschüttert in Tränen aus. Jesus aber sagt zu ihnen: „Weint nicht über mich. Weint über euch und das Leid, das von euch und den nachfolgenden Generationen auf der Welt verursacht wird.“

K: Jesus sieht die Frauen am Wegrand weinen, bemerkt ihr Mitleid und geht auf sie zu. Er spricht mit ihnen und mahnt sie, auch darauf zu achten, welches Leid von ihnen und ihren Kindern ausgeht.

... und Jesus richtet trotz der eigenen Not seine Augen auf die Trauer und das Leid anderer Menschen.



K: Wenn ich belastet bin, unter Druck oder traurig, habe ich dann noch einen Blick für Trauer und Leid der Menschen in meiner Umgebung? Wenn mir die Tränen kommen, weil rundherum so viel Schlimmes passiert, denke ich dann auch darüber nach, wo ich Leid verursache?

K: Fürbitte: Herr, lass uns erkennen, wo wir zum Leid anderer Leute beitragen. Hilf, dass wir Not und Trauer unserer Mitmenschen erkennen und bereit sind, sie zu trösten.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



VERTRAUEN

9. Station – Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Der Weg zur Hinrichtungsstätte wird immer kürzer, das Kreuz schwerer, die Angst größer. Die Belastung ist für Jesus nicht mehr ertragbar. Er stürzt noch einmal zu Boden.

K: Die Gewissheit wächst mit jedem Schritt: Jesus muss sterben. Er muss dem Tod in die Augen schauen. Das ist sehr schwer zu verkraften. Er bricht zusammen.
... und Jesus richtet den Blick auf Gott und findet die Kraft, sich zu erheben, weil er Gottes Plan vertraut.



K: Wenn Verwandte oder Freunde mit großen Belastungen zurechtkommen müssen, wenn ich eine schwere Krankheit habe oder eine Behinderung, wenn ein Schicksalsschlag das ganze bisherige Leben aus den Angeln hebt, wenn es vielleicht sogar darum geht, dem Tod in die Augen zu schauen: Richte ich dann meinen Blick auf Gott und vertraue darauf, dass jedes noch so schwere Leid in der liebevollen Umarmung Gottes enden wird?

K: Fürbitte: Herr, lass uns nie an deiner Gegenwart zweifeln. Lass uns spüren, dass du gerade dann ganz nah bei uns bist, wenn wir großen Belastungen ausgesetzt sind.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



FAIR SEIN

10. Station – Jesus wird seiner Kleider beraubt

Vor der Kreuzigung reißen die Soldaten Jesus die Kleider vom Leib. Sie würfeln darum, wer sie behalten darf. Fast nackt ist Jesus den Blicken der Schaulustigen ausgeliefert.

K: Die Soldaten nehmen Jesus das Letzte, was ihm geblieben ist – seine Kleider. Sie boten noch ein wenig Schutz, doch jetzt ist Jesus ganz schutzlos: unbedeckt, bloßgestellt, verletzlich und ohne jede Menschenwürde.
... und Jesus hält trotzdem an seiner Liebe zu uns fest.



K: Stelle ich Menschen bloß, indem ich auf ihren Schwächen herumreite? Blamiere ich Menschen, weil ich schlecht über sie rede und etwas über sie erzähle, was ich in ihrer Gegenwart nie erzählt hätte? Wie ist es, wenn andere, vielleicht sogar Freunde, in meiner Gegenwart lächerlich gemacht werden? Schütze ich Menschen, die unwürdig oder unfair behandelt werden?

K: Fürbitte: Herr, lass uns Menschen, die es in ihrem Leben nicht leicht haben, mit Fairness und Respekt begegnen. Gib uns Menschen, die zu uns halten und uns beschützen, wenn andere uns bloßstellen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



VERZEIHEN

11. Station – Jesus wird ans Kreuz genagelt

Am Hinrichtungsort angekommen nageln die Soldaten Jesus an das Kreuz und richten es auf. Trotz seiner Schmerzen bittet er für die, die ihm das antun: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Er ist bereit, zu verzeihen.

K: Jesus leidet. Was die Menschen mit ihm machen, ist unmenschlich.
... und Jesus verzeiht denen, die ihm Schmerzen zufügen.



K: Annageln? Niemals! Aber wie schaut es aus mit den täglichen kleinen Sticheleien, die so weh tun können? Gegen wen richte ich Worte, die wie schmerzhaft Nägel sein können? Wen mache ich fertig, ohne viel zu denken? Wen lasse ich links liegen, obwohl er meine Aufmerksamkeit bräuchte? Wenn mich jemand schwer verletzt, verspottet, nicht ernst nimmt, beleidigt, mir meine Sachen wegnimmt: Bin ich dann bereit, zu verzeihen?

K: Fürbitte: Herr, lass uns im Alltag behutsam mit unseren Worten umgehen. Hilf uns, denen zu verzeihen, die uns Schlimmes antun.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



GLAUBEN

12. Station – Jesus stirbt am Kreuz

Gegen Mittag bricht eine Finsternis über das ganze Land herein. Die Sonne verdunkelt sich. Da ruft Jesus laut: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ Nach diesen Worten stirbt er.

K: Jesus stirbt. Es ist aber nicht das Ende seiner Liebe zu uns, sondern der Höhepunkt. Um uns das Heil zu bringen, erleidet er den Tod. Damit stellt er die herrschende Ordnung auf den Kopf: Nicht Sieg, Stärke, Macht, Reichtum und Glanz zählen, sondern der Wunsch zu helfen und zu heilen, auch wenn das Leiden mit sich bringt.
... und Jesus liebt uns so sehr, dass er sein Leben hingibt.



K: Zählt für mich, wenn ich stark bin, wenn alles gut für mich läuft oder wenn ich besser dastehe als die anderen? Wann habe ich das letzte Mal jemanden geholfen, obwohl es mir schwer fiel? Was trage ich dazu bei, dass andere sich wohl fühlen?

K: Fürbitte: Herr, hilf uns, dass wir zum Heil und Wohl anderer Menschen beitragen. Gib uns Menschen, deren Liebe zu uns so tief ist, dass sie den Tod überdauert.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



HOFFEN

13. Station – Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Das Leiden hat für Jesus ein Ende. Josef von Arimathäa, ein heimlicher Anhänger von Jesus, bat Pilatus, ob er den Leichnam abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es.

K: Vor der Geburt Jesu ist Maria ein Engel erschienen und hat ihr verkündet, dass Gott Besonderes mit ihr vorhatte. Maria hat Ja gesagt zu diesen Plänen. Sie vertraute auf Gott und auch jetzt, wo ihr Sohn tot in ihrem Schoß liegt, mischt sich in die Trauer Hoffnung.

... und Maria ahnt, dass Jesus ihr auf andere Art und Weise nahe sein wird.



K: Wenn nichts mehr geht, wenn ich verzweifelt bin, weil scheinbar alles aus ist, wenn die Trauer mich überwältigt: Kann ich dann Ja sagen zu den Plänen Gottes? Vertraue ich darauf, dass Gott alles zu einem guten Ende bringen wird?

K: Fürbitte: Herr, wenn die Trauer alles überdeckt, dann lass uns spüren, dass du da bist. Hilf allen, die keine Hoffnung haben, dass sie den Sinn ihres Lebens erkennen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



VERABSCHIEDEN

14. Station – Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt

Ein Mann namens Nikodemus bringt wohlriechende Salben und Öle. Wie es bei einem jüdischen Begräbnis üblich ist, wird der Leichnam Jesu gesalbt und in Leinen gewickelt. Neben der Hinrichtungsstätte befindet sich ein Garten mit Gräbern. Dort wird Jesus beigesetzt.

K: Menschen, die Jesus eng verbunden waren, nehmen von ihm Abschied. Vieles haben sie von Jesus gelernt, aber mit seinem Tod werden weitere Pläne und Hoffnungen begraben. Niemand ahnt, dass gerade durch den Tod Jesu neues Leben möglich wird.

... und wo niemand mehr Leben erwartet, da ersteht das Leben in Fülle.



K: Wie ist es bei mir, wenn ich mich von einem Menschen verabschiede? Welche Früchte, welchen Auftrag hat uns die/der Verstorbene hinterlassen? Kann ich an die Auferstehung glauben, an die Gemeinschaft mit Gott?

K: Fürbitte: Herr, sei bei uns, wenn wir von einem Menschen Abschied nehmen müssen. Gib uns den festen Glauben, dass auch wir zu neuem Leben auferstehen werden.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.



BEGEGNEN

15. Station – Jesus ist auferstanden

Am ersten Tag der Woche kommen mehrere Frauen in der Früh zum Grab, um den Leichnam Jesu noch einmal zu salben, doch das Grab ist leer. Da tritt ein Engel zu ihnen und verkündet: Jesus ist auferstanden.

- K:** Maria aus Magdala begegnete dem auferstandenen Jesus und hielt ihn zuerst für einen Gärtner. Als er sie beim Namen nannte, erkannte sie ihn. Auch die Jünger, die nach Emmaus gingen, erkannten Jesus nicht sofort, obwohl er sie eine große Wegstrecke begleitete. Erst beim Brechen des Brotes gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten Jesus.
- K:** Genau in diesen Situationen begegnen wir Jesus auch heute. Wir erkennen ihn nicht immer gleich, da er manchmal als Gärtner, manchmal als Wanderer, manchmal als Freund in unser Leben tritt. Und ganz sicher ist er da, wenn wir bei der Messfeier das Brot brechen. Das hat er uns versprochen. Daran haben ihn die Jünger erkannt.

Impressum:

*Herausgeber: Der Kath. Familienverband Tirol, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck,
www.familie.at, Texte und Gestaltung: Richard Kleissner, Bilder: Roswitha Betz*

